

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

LK Emsland: Legehennen mit hochpathogener Form der Vogelgrippe

Meppen (aho) – Im Landkreis Emsland ist die hochpathogene Form der Vogelgrippe bei einem Bodenhaltungsbetrieb mit Legehennen mit 10.200 Tieren festgestellt worden. Der Bestand wurde nach Angaben des Landkreises Emsland bereits tierschutzgerecht getötet.

Der Verdacht auf Vogelgrippe hatte sich durch Eigenkontrollergebnisse ergeben, die nun durch amtliche Proben des Nds. Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) bestätigt worden sind. Das nationale Referenzlabor des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) auf der Insel Riems teilte mit, dass es sich um die hochpathogene Form der aviären Influenza (HPAI) mit dem Subtyp H7N7 handelt. Im Ein-Kilometerradius um den betroffenen Betrieb befinden sich noch zwei Hobby-Geflügelhaltungen, welche im Verlauf des heutigen Vormittags (27.07) geräumt werden. Es wurden ein 3 km Sperrgebiet und 10 km Beobachtungsgebiet eingerichtet. Die im Sperrgebiet befindlichen, gewerblichen Geflügelhaltungen sind bereits mit negativem Befund beprobt worden. Die Beprobung der Hobbyhaltungen im 3 km Sperrgebiet dauert noch an (Stand: 27.07). In Niedersachsen wurden die letzten Ausbrüche einer hochpathogenen Aviären Influenza vom Typ H5N8 im Dezember 2014 im Landkreis Cloppenburg und im Landkreis Emsland festgestellt. Im März und im Juni 2015 gab es im Landkreis Cuxhaven und im Landkreis Emsland Ausbrüche der niedrigpathogenen Form der Vogelgrippe vom Typ H7N7. In Deutschland finden regelmäßige Monitoring-Untersuchungen zur Vogelgrippe in Geflügelbeständen und bei Wildvögeln statt. Diese haben in Niedersachsen bisher keine Hinweise auf ein Influenzageschehen ergeben. Darüber hinaus gibt es in Geflügelbeständen spezielle Eigenkontrolluntersuchungen.

Antibiotikaabgabe in der Tiermedizin sinkt weiter

Menge der Antibiotika mit besonderer Bedeutung für die Therapie beim Menschen bleibt jedoch im Vergleich zum Vorjahr konstant. Im Jahr 2014 wurden in der Tiermedizin 214 Tonnen (ca. 15 %) weniger Antibiotika abgegeben als im Vorjahr und ca. 468 Tonnen (ca. 27 %) weniger gegenüber der ersten Erfassung im Jahr 2011. Das ergab die Auswertung der im Jahr 2014 zum vierten Mal erhobenen Abgabemengendaten für Antibiotika durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL). Die Abgabemenge

der für die Therapie beim Menschen besonders bedeutenden Antibiotikaklassen, Fluorchinolone und Cephalosporine der 3. und 4. Generation, hat jedoch nicht abgenommen und stagniert auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt sind im Jahr 2014 1.238 Tonnen (t) Antibiotika von pharmazeutischen Unternehmen und Großhändlern an Tierärzte in Deutschland abgegeben worden. Die Hauptabgabemengen bilden, wie in den vergangenen Jahren, Penicilline mit etwa 450 t und Tetracycline mit etwa 342 t, gefolgt von Sulfonamiden mit 121 t, Makroliden mit 109 t und Polypeptidantibiotika (Colistin) mit 107 t. Von den von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) als Wirkstoffe mit besonderer Bedeutung für die Therapie beim Menschen eingestuften Antibiotikaklassen (Highest Priority Critically Important Antimicrobials) wurden im Vergleich zum Vorjahr weiterhin gleichbleibende Mengen abgegeben (rund 12 t Fluorchinolone und rund 4 t Cephalosporine der 3. und 4. Generation). Die Abgabe von Fluorchinolonen hat auf hohem Niveau weiter leicht zugenommen und zeigt gegenüber dem ersten Erfassungsjahr 2011 eine Steigerung von nunmehr 50 %. Die gemeldeten Wirkstoffmengen lassen sich nicht einzelnen Tierarten zuordnen, da die Mehrzahl der Wirkstoffe für die Anwendung bei verschiedenen Tierarten zugelassen ist.

Proteste französischer Landwirte

Am Wochenende haben französische Landwirte an den Grenzen zu Deutschland und Spanien Barrieren errichtet, um Lastwagen mit ausländischen Agrarprodukten an der Einreise zu hindern. Die Blockaden sind Teil der seit letzter Woche andauernden Protestaktionen der Bauern gegen die niedrigen Fleisch- und Milchpreise. Im Zuge der Proteste wurden bereits Straßen, Städte und der Zugang zu Touristenattraktionen wie den Klosterfelsen Mont St. Michel in der Bretagne blockiert. Insbesondere die Schweinehalter beklagen, dass ihnen aufgrund des russischen Embargos ein wichtiger Absatzmarkt fehlt. Nach Angaben des bretonischen Schweinezuchtverbandes entsteht hierdurch jedem Landwirt ein Verlust in Höhe von ca. 79.999 € jährlich. Auch in der Bretagne, im Westen und Südwesten kam es zu Protestaktionen. Zwischenzeitlich hat die französische Regierung einen Notfallplan mit insgesamt 600 Mio. € aufgelegt. Den Landwirten sollen im Umfang von 100 Mio. € Sozialabgaben erlassen werden. Bei den restlichen 500 Mio. € handelt es sich um einen Zahlungsaufschub.